

Bundesrat Dr. Walter Stampfli

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Für die Heimat : Jurablätter von der Aare zum Rhein**

Band (Jahr): **2 (1939-1940)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-861125>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bundesrat Dr. Walter Stampfli



Am 18. Juli wählte die Vereinigte Bundesversammlung Herrn Nationalrat Dr. Walter Stampfli als Nachfolger des inzwischen leider schon verstorbenen Bundesrates Hermann Obrecht in die oberste Landesbehörde. Mit ihm wird zum vierten Mal einem Solothurner die hohe Würde und schwere verantwortungsvolle Bürde zuteil. Das ganze weit-

verzweigte Solothurnerland freut sich über die glückliche Wahl und ist stolz auf die Ehre, die ihm dadurch zuteil wird. Alle wissen, dass der Bundesrat in Dr. Stampfli wieder ein Mitglied erhalten hat, das kraft seiner grossen schon bewiesenen Fähigkeiten, seiner allseitigen Vorbildung, seiner reichen Erfahrung und seiner festen

Persönlichkeit dem Lande in ernster Zeit beste Dienste leisten wird.

Bundesrat Dr. Walter Stampfli wurde am 3. Dezember 1884 zu Büren im Schwarzbubenland geboren, wo sein Vater Kaspar Stampfli während fast einem halben Jahrhundert als hochgeachteter Lehrer an der Bezirksschule wirkte. Das starke Interesse an wirtschaftlichen Fragen liess ihn, nachdem er sich an der Kantonsschule Solothurn das geistige Rüstzeug geholt, das Studium der Nationalökonomie ergreifen, das er in Göttingen mit dem Diplom eines Versicherungstechnikers und 1906 in Zürich mit dem Doktorat abschloss. Im Jahre 1908 übernahm er die Redaktion des «Oltner Tagblatt» und wurde 1912 in den Kantonsrat gewählt, dem er bis 1937 angehörte. Nach dem Kriege übernahm er das Sekretariat der Solothurner Handelskammer und trat 1921 als Direktionssekretär in die Ludwig von Rollschen Eisenwerke in Gerlafingen ein. 1929 wurde er Mitglied des Direktoriums dieses grossen Un-

ternehmens und zu gleicher Zeit Mitglied des Bankrates der Solothurner Kantonalbank. Zwei Jahre später hielt er seinen Einzug in das Eidgenössische Parlament, wo er sich durch sein freies und entschiedenes Auftreten und seine überragenden Kenntnisse auf wirtschaftlichem Gebiet bald die Achtung aller Parteien erwarb. Nationalrat Dr. Stampfli gehörte zu jenen Parlamentariern, die nicht glauben, jede Gelegenheit zum Reden benützen zu müssen, die aber keine Gelegenheit verpassen, wenn ein entschiedenes, bisweilen auch scharfes Wort am Platze ist. Er mischte sich kaum in den Hader der Parteien; doch verging keine wirtschafts- oder finanzpolitische Debatte, ohne dass Dr. Stampfli sie nicht entscheidend beeinflusste.

Möge es dem neugewählten Bundesrat vergönnt sein, seine grossen Fähigkeiten und seine heisse Vaterlandsliebe recht lange in den Dienst der Heimat zu stellen! Das volle Vertrauen des ganzen Landes und unsere besten Wünsche begleiten ihn. E. B.

Morgen

von Gottfried Keller

So oft die Sonne aufersteht,
Erneuert sich mein Hoffen
Und bleibet, bis sie untergeht,
Wie eine Blume offen;
Dann schlummert es ermattet
Im dunklen Schatten ein,
Doch eilig wacht es wieder auf
Mit ihrem ersten Schein.

Das ist die Kraft, die nimmer stirbt
Und immer wieder streitet,
Das gute Blut, das nie verdirbt,
Geheimnisvoll verbreitet!
Solang noch Morgenwinde
Voran der Sonne wehn,
Wird nie der Freiheit Fechtenschar
In Nacht und Schlaf vergehn!